

Jahresbericht 2025



Beziehungsgestaltung



Lernende und Berufsbildner der Gastronomie bei der Herstellung von Hundeleckerlis



Berufsbildner und Integrationscoach der Schreinerei im Austausch



Schülerinnen und Schüler des Gleis 1 in der Pause beim Tischtennis

Beziehungsgestaltung

Liebe Leserin, lieber Leser

Wir widmen diesen Jahresbericht dem Thema «Beziehungsgestaltung». Der Mensch ist ein soziales Wesen und wir alle sind für unser Wohlbefinden auf soziale Beziehungen angewiesen. Einsamkeit, das Gefühl des Ausgeschlossenseins und des Nicht-dazugehörens machen uns unglücklich und krank. Vulnerable Menschen wie die Kinder und Jugendlichen, die wir in der Stiftung Bühl betreuen und fördern, sind sehr stark auf verlässliche Beziehungen angewiesen. Sie brauchen Stabilität und Geborgenheit, um sich gut entwickeln zu können. Viele Kinder und Jugendliche haben schon schwere Erfahrungen gemacht und sind traumatisiert: Einige Eltern sind nicht in der Lage, ihren Kindern Liebe, Stabilität und Verlässlichkeit zu bieten, andere Kinder haben bereits Gewalterfahrungen machen müssen und wieder andere haben eine lebensgefährliche Flucht hinter sich. Die Nachfrage nach Heimplätzen für Kinder, welche das ganze Jahr über – 365 Tage – bei uns ein Zuhause brauchen, ist in den letzten Jahren enorm gestiegen. Inzwischen bieten wir rund 40 solcher Plätze an.

Wir möchten deshalb in diesem Jahresbericht verschiedene Beziehungen beleuchten: Jedes Kind, jeder und jede Jugendliche bei uns haben eine feste Bezugsperson. Wir beschreiben diese besondere Beziehung in einem eigenen Beitrag. Auch die Zusammenarbeit und Beziehungsgestaltung mit den Eltern ist von grosser Wichtigkeit. Wesentlich für gelingende pädagogische Arbeit ist die professionelle Zusammenarbeit zwischen den verschiedenen Fachleuten innerhalb der Institution und mit anderen Amtsstellen wie der Kinder- und Erwachsenenschutzbehörde KESB oder den Berufsberatenden der IV. Unser heilpädagogisches Reiten ist wichtig für die Kinder, da sie in der Beziehung mit den Pferden sehr viel lernen. Für uns als Institution ist die Beziehung zur Öffentlichkeit, zu unseren Spenderinnen und Spendern und natürlich zu Ihnen, werte Leserschaft, sehr wichtig.

Für mich persönlich beginnt demnächst ein neuer Lebensabschnitt: Ich werde im September die Stiftung Bühl in Richtung (Früh)-Pensionierung verlassen. Damit werde auch ich mein Beziehungsleben neu gestalten müssen. Die täglichen Begegnungen mit Kindern, Jugendlichen, meinem Team hier in der Stiftung Bühl fallen weg. Das macht mich einerseits traurig, gleichzeitig freue ich mich sehr darauf, mehr Zeit zum Aufbau von neuen und zur Vertiefung von bestehenden Beziehungen zu haben und mich mit ganz neuen Themen beschäftigen zu können.



Brigitte Steimen, Direktorin

2025 – neue Wege



Direktorin Brigitta Steimen und Stiftungsratspräsident Andreas Müller im Gespräch

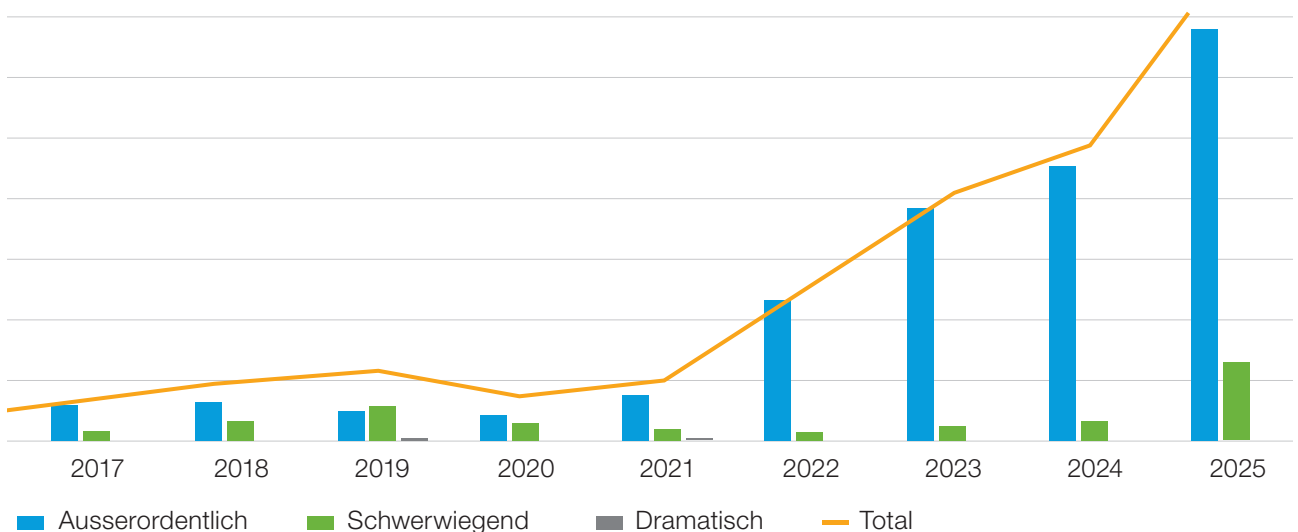
Andreas Müller ist seit 2019 Stiftungsratspräsident, Brigitta Steimen leitet die Stiftung seit 2011. Mit ihnen spricht Romy Nestler, zuständig für Kommunikation & Fundraising.

Was sind wesentliche inhaltliche Entwicklungen 2025?

Am meisten beschäftigt haben uns die Gewaltvorfälle, die in den letzten Jahren kontinuierlich zugenommen haben. Diese sind insbesondere im Bereich Sonderschule und Wohnen zu verzeichnen. Untenstehende Grafik veranschaulicht diese Entwicklung.

Was das konkret bedeutet, möchten wir am Beispiel eines 13-jährigen Jungen erklären:

Seit Herbst 2025 zeigt sich bei P.A. eine hochdynamische Eskalationsspirale. Dokumentiert sind zahlreiche ausserordentliche sowie mehrere schwerwiegende Ereignisse in kurzer zeitlicher Abfolge: wiederholte sexuelle Grenzverletzungen gegenüber Mitarbeitenden, massive körperliche Gewalt (Schlagen, Würgen), Bedrohungen mit gefährlichen Gegenständen (Ast, schwere Steinplatten), gezielte Sachbeschädigungen



Zunahme der gemeldeten Gewaltvorfälle

sowie Polizeieinsätze. Die Ereignisse traten trotz bereits intensivierter pädagogischer und therapeutischer Massnahmen auf. Die Tragweite ergibt sich aus der Kombination von Sexualisierung, Fremdgefährdung, fehlender Impulskontrolle und hoher Eskalationsfrequenz, die Mitarbeitende und Mitklientinnen und -klienten dauerhaft erheblich belastet.

Solche schwerwiegenden Vorfälle haben in der zweiten Jahreshälfte 2025 auch vermehrt dazu geführt, dass wir den Aufenthalt von einigen Klientinnen und Klienten abrechnen mussten. Wir überschreiten sonst die Grenze, was wir unseren Mitarbeitenden und auch den anderen Kindern und Jugendlichen zumuten können. Die Ursachen für diesen Anstieg sind komplex und vielfältig und sind unter anderem in gesamtgesellschaftlichen Entwicklungsphänomenen wie sozialer Benachteiligung, psychischen Belastungen, Nachwirkungen der Pandemie, belasteten Familiensystemen und der Darstellung von Gewalt in den sozialen Medien begründet.

Hinzu kommt, dass die psychiatrische Versorgung grundsätzlich schwierig ist. Unsere langjährige Konsiliarpsychiaterin geht im Sommer 2026 in Pension. Wir haben lange auf allen möglichen Portalen ausgeschrieben, Psychiater angesprochen, unser Netzwerk aktiviert: Leider haben wir keine einzige Bewerbung erhalten. Auch die psychiatrischen Einrichtungen sind überlastet.

Wir sind im intensiven Gespräch mit dem Amt für Jugend und Berufsberatung, das sich der Dramatik der Situation bewusst ist. Wir sind dabei, Lösungen zu entwickeln.

Wo steht die Stiftung in Bezug auf die Bauprojekte?

Wir haben als erste grosse Etappe die Sanierung des Hauptgebäudes und der Wohngruppen auf dem Areal geplant. Der Aufwand ist enorm, um allen Bedürfnissen und Vorschriften gerecht zu werden. Wir sprechen inzwischen von einer Investition von rund 24 Millionen Franken. Das wird nicht ohne die Hilfe des Kantons Zürich gehen, da wir das nicht aus eigenen Mitteln finanzieren können. Das Vorprojekt liegt zur Genehmigung beim Kanton und wir hoffen, dass wir 2028 mit den Bauarbeiten starten können. In

einem zweiten Schritt möchten wir ein neues Schulhaus bauen, damit wir unser Schulangebot langfristig gewährleisten können.

Der Nachfolger der langjährigen Direktorin wurde vom Stiftungsrat gewählt. Wer ist es?

Ja, Brigitte Steimen geht in Pension. Wir freuen uns, dass wir Daniel Artmann, aktuell Direktor des Zentrums für Gehör und Sprache in Zürich, als Nachfolger gewinnen konnten. Er wird am 1. Oktober seine Stelle antreten.



Daniel Artmann, ab 1. Oktober Direktor der Stiftung

Das Bauprojekt der Stiftung Bühl

Hauptgebäude und Wohngruppen der Stiftung Bühl sind in die Jahre gekommen. Die letzte Sanierung des Hauptgebäudes, bzw. der Bau der Wohngruppen liegen weit zurück in den 80-iger Jahren. Wir planen deshalb eine vollständige Sanierung, welche den barrierefreien Zugang zum Hauptgebäude sichert, die Haustechnik auf den neusten Stand bringt sowie den Innenausbau modernisieren wird. Auch die Wohngruppen werden dann den aktuellen Anforderungen des Amts für Jugend und Berufsberatung genügen.

Zeitlich – alle Bewilligungen vorausgesetzt – werden die Sanierungsarbeiten im Frühjahr 2028 starten und bis 2029 dauern.

Zu einem späteren Zeitpunkt ist zusätzlich der Neubau eines Schulhauses geplant.



Das Jahr 2025

von Sabine Pugner, Mitglied Elternrat

Eine tragfähige Beziehung entsteht nicht automatisch. Sie muss aktiv aufgebaut und gepflegt werden.

Als Elternrat vertreten wir die Interessen der Elternschaft und stehen in engem Kontakt zur Schulleitung. Beziehungsgestaltung ist für uns kein ergänzender Aspekt unserer Arbeit, sondern ihr zentrales Fundament.

Durch unsere Kinder erfahren wir jeden Tag, dass Entwicklung, Wohlbefinden, Teilhabe und Lernen untrennbar mit der Qualität der zwischenmenschlichen Beziehungen verbunden sind. Für sie ist Schule nicht nur ein Lernort, sondern ein Lebensraum, in dem sie einen grossen Teil ihres Alltags verbringen.

Ein wichtiger Aspekt ist daher eine gute Beziehung zwischen Schule und Elternhaus, welche nicht als selbstverständlich vorausgesetzt werden kann, sondern von allen Beteiligten aktiv gestaltet werden muss. Als Mitglieder des Elternrats verstehen wir uns als aktive Partner und Partnerinnen in diesem Prozess.

Regelmässige Gespräche, transparente Kommunikation und eine Kultur des Zuhörens stärken das Vertrauen zwischen Eltern und Schule. Als Elternrat möchten wir den Dialog fördern und dazu beitragen, dass mögliche Konflikte konstruktiv gelöst werden. Eine gute Beziehung zwischen Eltern und Schule wirkt sich unmittelbar positiv auf die Kinder aus. Sie spüren, ob die Erwachsenen an einem Strang ziehen. Und eine gute Beziehungskultur zeigt sich nicht darin, dass es keine Konflikte gibt, sondern darin, wie mit ihnen umgegangen wird.

Sie finden uns bei den diversen Veranstaltungen der Schule und bei unserem alljährlichen Grillabend sowie per Email: elternrat@stiftung-buehl.ch.

Wir erfahren die Beziehungskultur in der Stiftung Bühl als wertschätzend, offen und dialogbereit und sind sehr dankbar für die positive und respektvolle Haltung uns Eltern gegenüber.

Dort, wo tragfähige Beziehungen entstehen, wird Entwicklung möglich.



Der Elternrat

hinten: Eveline Christen, Teuta Mustafa, Denise Kehl, Sabine Pugner, Roger Merz

vorne: Snjezana Bujak, Anathersathia Kunarajah, Hong Zhang, Serge Brukner

Fallführende Bezugsperson (FFBP) – eine Gratwanderung mit Stolpersteinen

von Susanne Feuersänger, Sozialpädagogin der Wohngruppe Wurzelstock



Susanne Feuersänger, Sozialpädagogin

Die Kinder und Jugendlichen, die in den Wohngruppen der Stiftung Bühl leben, haben eines gemeinsam – sie sind nicht «freiwillig» hier. Den guten Grund dahinter zu verstehen und zu akzeptieren, fällt ihnen nicht leicht. Ihr Ankommen, das Einleben und Hiersein ist häufig mit Widerständen verbunden. Deshalb hat es für alle Sozialpädagogen und Sozialpädagoginnen der Wohngruppen allererste Priorität, das Vertrauen der Kinder und Jugendlichen zu gewinnen und auf diesem eine tragfähige Beziehung aufzubauen.

Innerhalb der Teams übernimmt die Fallführende Bezugsperson dabei eine spezifische Rolle. Sie ist erste Ansprechpartnerin und Alltagsbegleiterin für eine Bezugsklientin oder einen Bezugsklienten. Die Beziehung zwischen beiden ähnelt der natürlichen Beziehungsform zu einer Hauptbindungsperson in der Familie. Jedoch ist diese Beziehung eben nicht «privat» und natürlich gewachsen, sondern profes-

sionell, zielgerichtet und zeitlich begrenzt. Als professionelle Beziehung muss sie sich in verschiedenen Spannungsfeldern bewähren. Das gleicht einer Gratwanderung mit einigen Stolpersteinen. Einerseits ist eine tragfähige emotionale Bindung unabdingbar, andererseits muss die Bezugsperson die professionelle Distanz wahren, um eben nicht zu einer «privaten» Bezugsperson zu werden. Agiert die Bezugsperson zu distanziert, verhindert sie unter Umständen eine tragfähige Beziehung und damit Entwicklung.

Es ist in ihrer Rolle angelegt, dass sich die Bezugsperson besonders verantwortlich fühlt für das Wohlergehen ihres «Schützlings» und anwaltlich die Interessen der Klientin oder des Klienten vertritt. Nicht immer stehen die Interessen im Einklang mit den Regeln der Wohngruppe und den Bedürfnissen der Mitbewohner und Mitbewohnerinnen. Auch der Wunsch nach mehr Selbstbestimmung und Autonomie kann zur Belastungsprobe für die Beziehung werden, denn nicht immer fällt der Entscheid zugunsten des Kindes oder Jugendlichen aus. Es gleicht einem Balanceakt, dabei die wichtige Bindung nicht zu gefährden.

Nicht zuletzt birgt auch die Beziehungsarbeit der Bezugsperson mit der Herkunftsfamilie Risiken für die Beziehung zu den «Schützlingen». Es braucht Erfahrung, ein klares Bewusstsein der eigenen Rolle und Einfühlungsvermögen, um einschätzen zu können, wieviel Einbezug der Herkunftsfamilie förderlich und möglich ist – dies vor dem Hintergrund der Umstände der Fremdplatzierung. Ziel ist es zu vermeiden, dass der Klient oder die Klientin in einen Loyalitätskonflikt zwischen der Bezugsperson und der Herkunftsfamilie gerät.

Bezugspersonen nach ihrer Meinung befragt, betonen diese die positiven Aspekte ihrer Rolle: «Experten für professionelle Beziehungen zu sein», «spannende Einblicke zu bekommen», «vertieftes Wissen, das Vertrauen schafft». Bezugsperson sein heisst aber auch, sich der Stolpersteine in der Beziehungsgestaltung



Standbetreuung (Bezugsperson und Kind) auf dem Adventsmarkt der heilpädagogischen Schule

bewusst zu sein. Eingebettet in ein Team, verteilt sich die Beziehungsgestaltung auf mehrere Schultern, entlastet die Bezugsperson und ermöglicht wertvolle Rückmeldungen. Ein Netzwerk aus Fachexperten wie Therapeuten und Heilpädagoginnen arbeitet zudem partnerschaftlich mit der Bezugsperson zusammen. Das Team und das Netzwerk helfen der Bezugsperson, zum Wohle des Kindes oder Jugendlichen, die Balance zu halten auf dem schmalen Grat mit vielen Stolpersteinen.

Beziehungsgestaltung – Schülerinnen und Schüler untereinander

von Mijo Tunjic, Lehrperson Klasse F

Ich bin seit August 2025 Lehrperson in der Stiftung Bühl und unterrichte in der Ober- sowie der Mittelstufe. Gerne schildere ich meine Eindrücke der Interaktionen und Beziehungen der Schülerinnen und Schüler, der Kinder und Jugendlichen untereinander. Dazu habe ich eigene Beobachtungen und Aussagen der Jugendlichen aus der Oberstufe einfließen lassen. Mich interessieren die Beziehungen untereinander, wie Freundschaften erlebt werden und wie mit Konflikten umgegangen wird.

Meine Beobachtungen und die Aussagen der Oberstufenschülerinnen und -schüler zeigen ein heterogenes Bild. Die Jugendlichen scheinen den Austausch mit anderen zu schätzen. In den Pausen und über Mittag entstehen Gespräche, gemeinsame Aktivitäten und auch Freundschaften. Ein Oberstufenschüler beschreibt es so: «Wir reden mit den Schülern und Schülerinnen vom Gleis 1 und Gleis 2 in den Pausen und über Mittag. In der Pause spiele ich oft Fussball mit den anderen Jugendlichen und wir haben immer sehr viel Spass. Manchmal erzählen wir uns lustige Witze, die so lustig sind, dass ich mich manchmal kaputt lachen muss. Manchmal gibt es Streit zwischen uns, aber das klären wir immer schnell zusammen.»

Gleichzeitig zeigen sich auch Unterschiede in den Bedürfnissen. Nicht alle möchten ständig in Kontakt sein. Ein anderer Schüler sagt: «Am Morgen rede ich manchmal mit Kollegen. In der 10.00 Uhr-Pause bin ich auch gerne alleine. Die freie Zeit in der Schule gefällt mir gut. Über Mittag verstehen wir uns gut untereinander.»

Besonders in den Oberstufen Klassen ist das Thema Zugehörigkeit heikel. Einige Jugendliche fühlen sich nicht als Teil der Gruppe und grenzen sich aktiv ab. Sie wollen nicht mit den anderen verglichen werden und reagieren teilweise abwertend. Das stellt uns im Alltag vor Herausforderungen. Grundsätzlich ist es verständlich, dass gewisse Pubertierende aus



Selbstillustration der Oberstufenklasse F

Schutz ihres Selbstwerts nicht mit vermeintlich schwächeren Schülerinnen und Schülern verglichen und in einen Topf geworfen werden möchten. Für einige Jugendliche ist es beschämend, in einer Sonderschule zu sein. Das sind oft die gleichen, die sich auch in den Pausen zusammenfinden und so, trotz grosser Abneigung oder gerade durch dieses verbindende Element, Zugehörigkeit untereinander finden.

Die Herausforderung ist, die Heterogenität in den Klassen wahrzunehmen und damit zu arbeiten, zu differenzieren und sicherzustellen, dass die eine Gruppe die andere nicht abwertet, nur um sich besser zu fühlen. Das gelingt nicht immer.

Unser Ziel ist es deshalb, bewusst positive gemeinsame Erlebnisse zu schaffen. Gemeinsame Pausenaktivitäten, Projekte und klare Gespräche helfen, Begegnungen zu ermöglichen und Konflikte zu klären. Immer wieder gelingt es, Momente zu schaffen, in denen die Jugendlichen miteinander lachen, spielen oder einfach zusammen Zeit verbringen.

Hand in Hand durch den Alltag: Teamarbeit, die verbindet

von Tina Krebser, Lehrperson Klasse C

Beziehungsgestaltung zeigt sich in unserem Arbeitsalltag nicht nur im Kontakt mit den Kindern und Jugendlichen als wichtiges Element, sondern ebenso in der Zusammenarbeit im Team. Die tägliche Arbeit mit Kindern und Jugendlichen mit besonderen Bedürfnissen verlangt ein hohes Mass an Vertrauen, Verlässlichkeit und gegenseitiger Unterstützung unter uns Mitarbeitenden.

Unsere Zusammenarbeit ist geprägt von einem engen Miteinander – oft im wahrsten Sinne des Wortes «Hand in Hand». In herausfordernden Situationen ist es entscheidend, sich aufeinander verlassen zu können. Sich oft auch ohne Worte oder manchmal sogar beinahe «blind zu verstehen», ist dabei besonders wertvoll. Dies zeigt sich beispielsweise in angespannten Schul- oder Betreuungssituationen: Wenn ein Blick, eine kleine Geste oder ein kurzes Wort ausreichen, um sich abzustimmen und gemeinsam ruhig und präsent zu bleiben – immer mit dem Wohl der Kinder und Jugendlichen im Fokus.

Dieses Vertrauen wächst nicht von heute auf morgen. Es entsteht durch gemeinsame Erfahrungen, durch geteilte Verantwortung und durch das gemeinsame Tragen von Belastendem. Gleichzeitig werden positive Entwicklungsschritte der Kinder und Jugendlichen gemeinsam wahrgenommen und gewürdigt – Momente, die stärken und verbinden.

Tragfähige Zusammenarbeit lebt von offenen Gesprächen, auch wenn es im herausfordernden Alltag nicht immer einfach ist, sich bewusst Zeit dafür zu nehmen. Austausch, Offenheit sowie das Anerkennen unterschiedlicher Stärken, Grenzen und Sichtweisen bilden die Grundlage für ein respektvolles Miteinander.

Ich bin sehr dankbar, Teil eines Teams zu sein, das mit viel Herz und Engagement vertrauensvoll zusammenarbeitet – und in dem Teamarbeit gelebter Alltag ist.



Lehrperson Tina Krebser im Gespräch mit zwei Kolleginnen ihres Teams

Eine gute Organisationskultur ist das Fundament unseres Schaffens

von Brigitte Steimen, Direktorin der Stiftung Bühl



Lernsituation in einer Klasse der Oberstufe

Eine gute Organisationskultur ist Voraussetzung für gute pädagogische Arbeit zugunsten der uns anvertrauten Kinder und Jugendlichen. Wenn die Beziehungen unter den Mitarbeitenden nicht tragfähig sind, leiden die Klientinnen und Klienten. Deshalb legen wir in der Stiftung Bühl grossen Wert auf eine von gemeinsamen Werten wie Fairness, Ehrlichkeit, Vertrauen und Transparenz geprägte Kultur. Um die Kinder und Jugendlichen herum besteht ein Netzwerk von Fachleuten unterschiedlicher Professionen: Heilpädagoginnen und -pädagogen in der Schule, Sozialpädagoginnen und -pädagogen in den Wohnsettings, Berufsbildende in den Betrieben, verschiedene Therapeutinnen und Therapeuten, Integrationscoachs. All diese Mitarbeitenden bringen unterschiedliche Kompetenzen mit und sind durch ihre Fachrichtungen unterschiedlich geprägt. Damit die Kommunikation und die Zusammenarbeit klappen, bedarf es der gegenseitigen Wertschätzung der unterschiedlichen Kompetenzen und Sichtweisen und einen offenen und ehrlichen Umgang

untereinander. Dies zu gewährleisten, ist eine wichtige Aufgabe der Führungspersonen. Konflikte und Störungen müssen thematisiert, Lösungen gefunden werden.

Wir sind froh und stolz, dass uns das offenbar gut gelingt. Das belegen verschiedene Rankings. Gemäss Handelszeitung sind wir dieses Jahr zum vierten Mal unter den besten Arbeitgebenden und haben uns im Rang verbessert: Wir sind neu unter den Top Ten der schweizweiten Liste und Nummer 2 auf der Liste der Arbeitgebenden in der Branche Gesundheit und Soziales.

Auch die Mitarbeitendenbefragung des Amts für Statistik und der entsprechende Benchmark mit Institutionen aus unserer Branche zeigen uns, dass wir auf dem richtigen Weg sind. Dies ist uns ein Ansporn, uns laufend weiter zu entwickeln, immer wieder ernsthaft hinzuschauen, was es braucht, damit wir ein gutes Umfeld für die Entwicklung der Kinder und Jugendlichen gestalten können.

Bedeutung und Herausforderungen der Arbeit mit Kindern und Jugendlichen in einer Wohngruppe, die 365 Tage offen ist

von Sarah Korrodi, Gruppenleiterin 365-Tage Wohngruppe Elfenreich

Arbeiten in einem 365-Tage-Internat – mehr Personal, die Bereitschaft auch an Feiertagen und in den Schulferien zu arbeiten, die Ferienplanung des Teams aufeinander abstimmen – man könnte annehmen, dies sei der einzige Unterschied zur Arbeit in einer Wohngruppe im regulären Betrieb. Doch weit gefehlt, der Alltag hier greift tief in das Leben der Mitarbeitenden ein und fordert sowohl emotional als auch fachlich einiges von ihnen.

Die Jugendlichen kommen oft mit einem schweren Rucksack zu uns: Gefüllt mit Abbruchserfahrungen, Traumata, fehlenden sicheren Bindungen sowie sozialen und psychischen Beeinträchtigungen. Herkunftsfamilien sind häufig überfordert oder selbst belastet, sodass Mitarbeitende schnell zur primären Bezugsperson werden. Das heisst unter anderem: Arzttermine organisieren, Kleidung kaufen, Geld verwalten – aber vor allem: da sein, wenn es kriselt oder Freude geteilt werden möchte! Nähe und Distanz muss dabei immer wieder neu überdacht und eingeordnet werden.

Manchmal treffen Schicksale so sehr, dass sie Mitarbeitende ernsthaft belasten. Deshalb sind Teamarbeit, Supervision, Weiterbildung und individuelle Verarbeitungs-

strategien unerlässlich. Bewusste Prävention und sorgfältige Nachsorge nach Krisen sind unverzichtbar, um der Gesundheit der Mitarbeitenden Sorge zu tragen. Die Zusammenarbeit innerhalb des Teams und die Entwicklung einer gemeinsamen pädagogischen Haltung ist dabei von grosser Wichtigkeit und fördert die persönliche Entwicklung aller Beteiligten.

Gleichzeitig erfordert die Arbeit hohe fachliche Kompetenz: Individuelle Förderpläne für verschiedene Lernniveaus, Umgang mit herausforderndem Verhalten, Trauma Bearbeitung und der respektvolle Umgang mit kultureller Vielfalt sind tägliche Aufgaben. Organisationstalent und Resilienz sind gefragt, damit die Betreuung verlässlich bleibt. Erfolgreiche Arbeit lebt auch von Vernetzung: Enge Zusammenarbeit mit Herkunftsfamilien, Pflegefamilien, Lehrpersonen, Behörden und Therapeuten und Therapeutinnen macht pädagogische Massnahmen wirksamer und unterstützt die Jugendlichen nachhaltig.

Und ja: Humor und Lebensfreude dürfen nicht fehlen. Lachen verbindet, erleichtert den Alltag und macht Lernen erst richtig möglich. Nur so können wir als Team wachsen und den Jugendlichen stabile, fördernde Perspektiven bieten.



Teambesprechung der Wohngruppe Elfenreich



Beziehungsgestaltung zwischen Mensch und Pferd: Ein therapeutischer Weg

von **Eveline Köfer, Heilpädagogisches Reiten**

Max kommt neu zur Reittherapie. Er trägt schwierige Erfahrungen mit sich: Mobbing in der Schule, eine belastende familiäre Situation. Das hat ihn vorsichtig gemacht. Seine Gefühle – Wut, Trauer, Angst – zeigen sich im Alltag oft in seinem Verhalten.

Beim ersten Kontakt mit den Pferden ist Max unsicher. Die Tiere sind gross, fremd. Doch sie begegnen ihm mit ruhigen, wachen Augen. Geduldig. Neugierig. Max streckt die Hand aus und berührt vorsichtig die weiche Nase eines Pferdes. Es reagiert auf ihn, spiegelt seine Bewegungen – eine neue Art von Kommunikation entsteht.

Mit der Zeit baut Max eine Beziehung zu seinem Lieblingpferd auf. Er erlebt Verlässlichkeit und Freundlichkeit. Er wird getragen – unabhängig davon, wie er sich gerade fühlt. Das Pferd bleibt da, nimmt Kontakt auf, zeigt Präsenz. Und manchmal auch Grenzen: Es wendet sich ab, legt die Ohren an oder schlägt mit dem Schweif. Wenn Max sein Verhalten anpasst, wird das Pferd sofort wieder zugewandt. So erfährt er: Sein Handeln hat Wirkung. Er kann Beziehung gestalten.



Eveline Köfer, Reittherapeutin



Zur Beziehung zwischen Mensch und Pferd gehört auch die Pflege und Sorge für das Tier

In der Reittherapie lernt Max nicht nur Vertrauen. Er lernt, seine eigenen Emotionen wahrzunehmen und zu regulieren. Ist er angespannt, wird auch das Pferd nervös. Kann er sich beruhigen, findet auch das Tier zur Ruhe. Diese unmittelbare Rückmeldung schafft Verbindung und zeigt, dass er Einfluss auf seine Gefühle und seine Umgebung hat.

Pferde spiegeln Emotionen, ohne zu urteilen. Sie laden dazu ein, Vertrauen zu entwickeln – in sich selbst und in die Welt. Sie zeigen: Es ist in Ordnung, Gefühle zu haben. Du bist damit nicht allein.

Diese besondere Beziehung wird zu einer therapeutischen Ressource, die emotional stärkt und soziale wie kommunikative Fähigkeiten fördert. So helfen die Tiere den Klientinnen und Klienten, Vertrauen, Sicherheit und Selbstakzeptanz zu entdecken und in ihr Leben mitzunehmen. Eine einzigartige Therapieform, die körperliche wie emotionale Heilung unterstützen kann.

Präsenz im Alltag stärkt Beziehungen im Jobcoaching

von **Martina Ackermann, Integrationscoach (IC)**

Seit einigen Monaten begleite ich als Integrationscoach rund 20 Lernende, die in den internen Betrieben der Stiftung Bühl ihre Ausbildung absolvieren. Ein wichtiger Teil meiner Arbeit ist der Aufbau und die Gestaltung von Beziehungen zu Jugendlichen und jungen Erwachsenen. Die Beziehungsarbeit hat einen grossen Einfluss auf eine erfolgreiche Zusammenarbeit.

In der täglichen Arbeit zeigt sich häufig, dass Jugendliche ihre Bedürfnisse nicht immer klar benennen wollen oder können. Eine stabile Beziehung ermöglicht es den Coaches Sicherheit zu schaffen, wodurch die Jugendlichen bereit sind, ihre Anliegen anzusprechen und sich auf den Prozess einzulassen. Dies erleichtert eine zielgerichtete Begleitung. Der Beziehungsaufbau und die Beziehungsgestaltung erfolgen während der Zusammenarbeit beispielsweise in regelmässigen Beratungsgesprächen, bei der Unterstützung bei schulischen oder arbeitsbezogenen Aufgaben oder auch in spontanen Gesprächen im Alltag. Gerade im internen Setting, in dem die Jugendlichen ihren Alltag innerhalb der Institution verbringen und in feste Strukturen eingebunden sind, ergeben

sich dafür viele Gelegenheiten. Man begegnet sich regelmässig und nicht nur während den vereinbarten Terminen. So entstehen im Alltag kurze, unkomplizierte Austauschmomente, in denen Fragen oder Anliegen direkt angesprochen werden können. Jeder Kontakt bietet die Möglichkeit, Vertrauen aufzubauen, Präsenz zu zeigen und die Jugendlichen mit ihren individuellen Themen abzuholen.

Der Aufbau der Beziehung ist ein fortlaufender Prozess und wird durch verschiedene Faktoren beeinflusst. Dabei ist meine Haltung als Coach zentral. Akzeptanz, Empathie und Kongruenz bilden die Grundlage für ein stabiles Beziehungsangebot. Besonders zu Beginn lege ich grossen Wert auf offene und humorvolle Gespräche. Entscheidend ist dabei das ehrliche Interesse an den Wünschen, Erfahrungen und Gedanken der Jugendlichen, sowohl in der Anfangsphase als auch während der gesamten Begleitung. Eine Haltung, die vorgibt, bereits die passende Lösung zu kennen, erweist sich für den Beziehungsaufbau als nicht förderlich. Vielmehr ist Transparenz in den Gesprächen und das Verfolgen eines gemeinsamen Ziels für die Beziehung anzustreben.

Auch die Einstellung der Jugendlichen beeinflusst den Beziehungsaufbau. Offenheit und Kooperationsbereitschaft erleichtern den Aufbau, während Skepsis oder Zurückhaltung den Prozess erschweren können. Dabei spielen nicht nur die individuellen Persönlichkeiten der Jugendlichen eine Rolle, sondern auch ihre bisherigen Begegnungen mit anderen Fachpersonen. Die Erfahrungen wirken sich darauf aus, wie sie neuen Beziehungen begegnen und wie sie sich auf den Integrationscoach einlassen können. Erfahrungen zeigen, dass sich Verlässlichkeit und Beständigkeit in der Beziehungsgestaltung auszahlen. Gerade in herausfordernden Situationen wirkt Präsenz besonders positiv. Sie vermittelt den Jugendlichen Orientierung, signalisiert, dass sie ernst genommen werden, und schafft eine Grundlage, um Herausforderungen zu bewältigen und Erfolgserlebnisse zu schaffen.



Lernende Kaja und Integrationscoach Martina Ackermann in einer Anleitungssituation

Systemische Zusammenarbeit

von Markus Betschart, Vizedirektor



Markus Betschart, Vizedirektor

Systemische Zusammenarbeit heisst für uns: Wir arbeiten nie auf einer Insel. Kinder und Jugendliche stehen mitten in einem Netz aus Beziehungen, Erwartungen, Aufträgen und Zuständigkeiten. Wer ihre Entwicklung verstehen und wirksam begleiten will, muss dieses Netz lesen können. Darum schauen wir nicht nur auf das einzelne Kind, die einzelne Jugendliche oder den einzelnen Jugendlichen, sondern immer auch auf das, was rundherum wirkt: Familie, Schule, Wohngruppe, Therapie, Behörden und Übergänge in die Berufswelt.

In diesem Zusammenspiel treffen unterschiedliche Perspektiven aufeinander. Eltern sorgen sich, Beistandschaften klären Aufträge, Schulpsychologische Dienste bringen diagnostische Sichtweisen ein, die KESB trägt Verantwortung im Kinderschutz, die IV-Berufsberatung öffnet Perspektiven für den

nächsten Schritt. Jede Stelle sieht einen Ausschnitt. Tragfähig wird Unterstützung erst dann, wenn daraus ein gemeinsames Bild entsteht.

Genau hier liegt der Kern systemischer Zusammenarbeit: Informationen werden nicht einfach ausgetauscht, sondern eingeordnet, verbunden und in konkrete Schritte übersetzt. Interdisziplinäre Gefässe wie Standortgespräche, Förderplanungen, Fallbesprechungen oder Übergangssitzungen schaffen dafür den Rahmen. Sie helfen, Zuständigkeiten zu klären, Widersprüche sichtbar zu machen und gemeinsame Ziele festzulegen.

Beziehungsarbeit zeigt sich dabei nicht nur im direkten Kontakt mit Kindern und Jugendlichen, sondern ebenso in der Qualität der Zusammenarbeit mit ihrem Umfeld. Wo Rollen geklärt, Perspektiven ernst genommen und Entscheidungen nachvollziehbar abgestimmt werden, entsteht Verlässlichkeit. Und Verlässlichkeit ist in anspruchsvollen Situationen oft der Boden, auf dem Entwicklung überhaupt erst möglich wird.

Systemische Zusammenarbeit ist deshalb mehr als Abstimmung. Sie verbindet Fachlichkeit mit Beziehung, Struktur mit Dialog und Verantwortung mit gemeinsamer Orientierung. So entsteht aus vielen Stimmen kein Durcheinander, sondern ein tragfähiger Resonanzraum, in dem Kinder und Jugendliche Halt, Entwicklungsmöglichkeiten und Zukunftsperspektiven gewinnen können. Unser Ziel ist nicht Gleichklang, sondern ein abgestimmtes Zusammenspiel, das Orientierung schafft, Spannungen reduziert und tragfähige Entscheidungen ermöglicht.

Die therapeutische Beziehung: Sicherheit, Verlässlichkeit, Akzeptanz

von Luca Terribilini, Leiter Fachbereich Psychologie

Die therapeutische Beziehung bildet das Fundament jeder erfolgreichen Kinder- und Jugendpsychotherapie. Dies gilt auch für die Arbeit mit den Kindern und Jugendlichen der Stiftung Bühl. In diesem Kontext schafft die Beziehung nicht nur den Rahmen für Interventionen, sondern ermöglicht oft korrigierende emotionale Erfahrungen.

Viele der Kinder und Jugendlichen haben wiederholt Misserfolge oder Zurückweisungen erlebt. Dies kann zu geringem Selbstwert, Misstrauen oder Verhaltensauffälligkeiten führen. Eine tragfähige therapeutische Beziehung muss daher vor allem Sicherheit, Verlässlichkeit und Akzeptanz vermitteln. Der Vertrauensaufbau benötigt häufig mehr Zeit und erfordert Geduld, Klarheit und eine authentische, zugewandte Haltung.

Zentral ist eine angepasste Kommunikation. Einfache Sprache, Visualisierungen und spielerische Elemente helfen, Inhalte verständlich zu machen. Gleichzeitig ist es wichtig, die Klientin/den Klienten ernst zu nehmen und ihre/seine Fähigkeiten einzubeziehen. Struktur spielt ebenfalls eine wichtige Rolle: Klare Abläufe und wiederkehrende Rituale geben Orientierung und fördern emotionale Sicherheit.

Ein praktisches Beispiel: Ein 12-jähriger Junge mit kognitiver Einschränkung zeigt im Heim häufig aggressives Verhalten. In der Therapie beginnt jede Sitzung mit einem festen Ritual, bei dem er mit Symbolkarten seine aktuelle Stimmung auswählt. Anfangs verweigert er dies und reagiert abwehrend. Die Therapeutin bleibt ruhig, bietet die Karten jedoch jede Stunde erneut an, ohne Druck auszuüben. Nach einigen Wochen beginnt der Junge, einzelne Karten auszuwählen und über seine Gefühle zu sprechen. Die wiederkehrende Struktur und die verlässliche, akzeptierende Haltung ermöglichen es ihm, Vertrauen aufzubauen und neue Ausdrucksformen zu entwickeln.

Die Zusammenarbeit mit dem Umfeld ist ebenfalls bedeutsam, sollte jedoch die Vertraulichkeit der



Luca Terribilini, Leiter Fachbereich Psychologie

Therapie respektieren. Insgesamt zeigt sich, dass die therapeutische Beziehung ein zentraler Wirkfaktor ist. Sie ermöglicht Stabilität, fördert Entwicklung und schafft neue Beziehungserfahrungen, die über die Therapie hinauswirken können.

Verbundenheit leben – Beziehungen, die unsere Stiftung tragen

von Romy Nestler, Kommunikation und Fundraising

Beziehungen entstehen nicht von selbst. Sie wachsen, wenn Menschen einander begegnen, sich füreinander interessieren und gemeinsam etwas bewegen. Für die Stiftung ist diese gelebte Verbundenheit weit mehr als ein schönes Ideal – sie ist ein zentraler Teil unseres Auftrags. Denn nur dort, wo wir als Gemeinschaft sichtbar, ansprechbar und eingebunden sind, können die Kinder und Jugendlichen der Stiftung Bühl erfahren, was Teilhabe wirklich bedeutet.

2025 war ein Jahr, in dem diese Verbundenheit besonders spürbar wurde. Ob an der **Wädenswiler Fasnacht**, beim **WädiLauf** im Mai oder im lebendigen Miteinander von **Nachbarswil**: Unsere Schülerinnen und Schüler, Mitarbeitenden und Betriebe waren mittendrin statt nur dabei. Auch auf dem drei Wochen lang vielbesuchten **Pumptrack** auf unserem Hartplatz oder an unserem stimmungsvollen **Adventsmarkt**, der über drei Tage zahlreiche Besucherinnen und Besucher zu uns führte, zeigte sich, wie selbstverständlich wir Teil des lokalen Lebens sind und wie offen die Menschen auf uns zukommen.

An der Fasnacht liefen wir erstmals als eigene Gruppe im Umzug mit – Konfetti werfend, lachend, voller Energie. Ein riesiger Spass für die Kinder und ein Zeichen dafür, wie sichtbar und willkommen wir in Wädenswil sind.

Der Pumptrack wiederum wurde zu einem Ort der Begegnung, an dem Kinder aus der Stiftung und aus der Nachbarschaft gemeinsam nutzen und viel Spass hatten. Niederschwelliger kann Beziehungsgestaltung kaum sein: ein offener Raum, der Menschen zusammenbringt, ohne dass es gross Worte braucht.

Auch unser Adventsmarkt hat gezeigt, wie sehr unsere Arbeit geschätzt wird. Die selbst hergestellten Produkte fanden grossen Anklang, und die vielen Begegnungen machten spürbar, wie eng wir miteinander und mit der Region verbunden sind. Selbst Samichlaus und Schmutzli hatten grosse Freude an den strahlenden

Kinderaugen und der warmen Atmosphäre im Schafstall der Bio-Landwirtschaft.

In der Stiftung entstanden ebenfalls wertvolle Beziehungsmomente. Die Schülerinnen und Schüler produzierten während einer Projektwoche im Studio von Jam On Radio in Zug eine einstündige Radiosendung – nicht für die Öffentlichkeit, sondern für sich selbst. Im Zentrum standen das gemeinsame Erarbeiten, Gestalten und Zuhören. Die Jugendlichen brachten ihre eigenen Themen ein, probierten Neues aus und gingen miteinander in Dialog. Fester Bestandteil der Projektwoche war die Aufnahme von Strassenumfragen, für welche die Jugendlichen mit ihren Fragen auf die Leute in Wädenswil zuzugingen. Das brauchte Mut, Offenheit und Durchhaltevermögen. Das gemeinsame Anhören der fertigen Sendung machte alle spürbar stolz – eine wertvolle Erinnerung an die gemeinsame Zeit.

Eine schöne Abwechslung bot zudem der Volunteering-Tag der Raiffeisenbank, bei dem Mitarbeitende und die Lernenden der Landwirtschaft gemeinsam auf dem Bio-Bauernhof anpackten. Ställe misten, Tiere füttern, Beete herrichten – Arbeit, die verbindet. Abgerundet wurde der Tag durch ein feines Mittagessen und gute Gespräche, die Nähe und Verständnis schufen.

All diese Projekte stehen für etwas, das uns als Stiftung besonders wichtig ist: Wir wollen Brücken bauen. Zwischen unseren Kindern und Jugendlichen und einer Gesellschaft, die sie willkommen heisst.

Beziehungsgestaltung bedeutet für uns als Stiftung, Räume zu öffnen – für Austausch, für Teilhabe, für gemeinsames Tun. 2025 hat eindrucksvoll gezeigt, wie stark wir bereits verankert sind und wie viel Potenzial in diesen Beziehungen steckt. Und es hat uns darin bestärkt, diesen Weg weiterzugehen: sichtbar, engagiert und immer im Dialog mit den Menschen um uns herum.



Stimmen der Kids: «es war so cool», «der Pump-track war lässig...», «ich bin so gärn uf däre Bahn gefahrä, dankä vielmal», «es hät so Spass gmacht»



Talin: Es ist jeweils sehr beeindruckend zu sehen, wie rasch die Jugendlichen sich in die Logik der Produktion einer Radiosendung hineindenken
 Luca: Die Radiowoche hat Spass gemacht, es war cool unsere eigene Sendung aufzunehmen

Wir waren am Fasnachtsumzug in Wädenswil dabei



Nachbarswil: T. Krebser, Klassenlehrerin einer Klasse der Unterstufe bringt es auf den Punkt: «Ich finde es genial, dass wir mit unserer «wilden Truppe» Teil eines grossen Ganzen werden durften. Wir wurden offen und herzlich empfangen und dank der Unterstützung von meinem Klassenteam und zwei unserer Logopädinnen war das Projekt ein voller Erfolg – wie die Bilder zeigen»

Lernende der Schreinerei beim Skulptur Projekt «Nachbarswil»
 Aus einem Kastanienstamm entsteht ein Bienenhotel

«mehr bewirken können» dank Ihnen!

von Romy Nestler, Kommunikation und Fundraising

Name	Betrag in CHF
Spenden und Legate 2025, Gesamttotal	289 072
Legate	40 000
Kranzablösungen	14 940
Firmen	31 516
Kirchen	14 683
Öffentliche Institutionen und Stiftungen	97 511
Vereine	2 500
Private	87 922

Aus Datenschutzgründen verzichten wir auf Nennungen unserer Spenderinnen und Spender im Jahresbericht.

Ein herzliches Dankeschön an unsere Spenderinnen und Spender

Ohne die grosszügige Unterstützung unserer Spenderinnen und Spender wäre vieles, was die Stiftung Bühl ausmacht, nicht möglich. Ihre Beiträge eröffnen unseren Kindern und Jugendlichen Chancen, die über den Alltag hinausreichen – Chancen, die Mut machen, Horizonte erweitern und unvergessliche Erinnerungen schaffen.

Dank Ihrer Spenden können wir für die Kinder und Jugendlichen wesentliche **innovative Projekte entwickeln** und umsetzen. Sie ermöglichen **Förderprogramme wie das heilpädagogische Reiten** oder den **Musik- und Instrumentalunterricht**, die für viele der Kinder und Jugendlichen wichtige Ausdrucks- und Entwicklungsräume schaffen.

Auch **kleine und grosse Herzenswünsche** werden durch Ihre Unterstützung wahr: ein Besuch im **Disneyland Paris, Ferien am Meer**, besondere Ausflüge oder Aktivitäten, die den Kindern und Jugendlichen zeigen, dass ihre Wünsche zählen und dass sie gesehen werden.

Selbst die jährliche Teilnahme am **WädiLauf**, die für unsere Laufgruppe immer ein Highlight ist,

wäre ohne Spendengelder nicht realisierbar. Ebenso ermöglichen Sie uns **Investitionen in zeitgemässe Maschinen**, die unseren Lernenden eine moderne, praxisnahe und zukunftsorientierte Ausbildung ermöglichen.

Jede Spende – ob gross oder klein – trägt dazu bei, dass wir unseren Auftrag mit Herz und Innovationskraft erfüllen können. Dafür sagen wir von Herzen **Danke**. Ihre Unterstützung macht einen echten Unterschied im Leben der uns anvertrauten Kinder und Jugendlichen.

Neuerung: Bisher haben wir jede Spende einzeln bestätigt. Rückwirkend ab Januar 2026 stellen wir auf **eine** jährliche Spendenbestätigung um. Sie erhalten jeweils im Januar eine Bescheinigung über Ihre im Vorjahr geleisteten Spenden. Als ZEWo zertifizierte Stiftung können Sie Ihre Spende zudem steuerlich geltend machen.

Wir danken Ihnen herzlich für Ihr Verständnis und freuen uns, wenn Sie uns weiterhin verbunden bleiben und unsere tägliche Arbeit mit den Kindern und Jugendlichen unterstützen. Ihre Hilfe macht vieles möglich, was ohne Sie nicht denkbar wäre.

Ohne die grosszügige Unterstützung unserer Spenderinnen und Spender wäre vieles, was die Stiftung Bühl ausmacht, nicht möglich.

Bereits zum dritten Mal am Start:
WädiLauf im Mai 2025



Mit dem Besuch von Disneyland Paris ging für einige Kinder und Jugendliche ein Herzenswunsch in Erfüllung



Übergabe der Spendensumme von Coop, anlässlich der Spendenaktion am «Tag der guten Tat»



Die Wohngruppe Wurzelstock verbrachte Dank ihrer Unterstützung eine Ferienwoche in Griechenland

Zahlen und Fakten Betriebe



Bio-Gärtnerei

In der Bio-Gärtnerei mit unserer vielfältigen Produktion von Gemüse, Blumen, Kräuter und Stauden ist die Beziehungsgestaltung mit den Lernenden das Fundament für eine erfolgreiche Ausbildung und Produktion. Aufgrund der Pflanzenvielfalt und der sinnstiftenden Arbeiten wie Pikieren oder Stecklinge schneiden ist ein Mix aus Struktur und Empathie entscheidend, damit unsere Lernenden die Liebe zum Beruf entwickeln und anschließend erfolgreich als Berufsleute in die Arbeitswelt starten können. In unserer Produktion verlassen jedes Jahr über 10 000 Pflanzen die Gärtnerei, um in Gärten zu wachsen und Freude zu bereiten.



Bio-Landwirtschaft

2025 war auf unserem Bio-Hof ein ereignisreiches Jahr: Wir begrüßten drei neue Lernende und feierten zwei PrA-Abschlüsse. Unsere Ernte brachte 60 Silo- und 15 Rundballen sowie 40 Ladewagen Heu ein. Trotz geringerer Obstmenge, begeisterte der Süssmost qualitativ doppelt; zudem ernteten wir 300 kg Nüsse und Maroni. Die Tierfamilie wuchs um Kuh Shelly, acht Kälber und 71 Lämmer. Unsere nun fast 100 Hennen legten stolze 13 000 Eier.



Garten- und Landschaftsbau

Der Garten- und Landschaftsbau blickt auf ein intensives und arbeitsreiches Jahr 2025 zurück. Die Witterung führte zu starkem Unkrautwachstum, was sich deutlich in den Einsatzstunden zeigt: 405 Stunden wurden für das Jäten von Unkraut aufgewendet – ein Wert, der die hohe Pflegeintensität unserer Grünflächen ebenso zeigt wie den Einsatz unseres Teams. Unterstützt wurde das Team von drei Lernenden auf PrA- und EBA-Stufe, die ihre Ausbildung im Sommer 2026 abschliessen. Die regelmässige Jätarbeit wirkt für viele Mitarbeitende beruhigend und fördert eine konzentrierte, sorgfältige Pflege der Grünflächen.



Gastronomie und Bäckerei & Konditorei

Ein zentraler Meilenstein 2025 war die Unterzeichnung des Vertrages mit der Spitex für die Lieferung von Mahlzeiten. Die operative Umsetzung dieses Vertrags startet per 1. Januar 2026 und bildet eine wichtige Grundlage für die zukünftige Entwicklung der Gastronomie. Im August 2025 starteten neun Jugendliche ihre Ausbildung in verschiedenen Bereichen: vier Jugendliche in der Küche, eine in der Restauration, einer in der Bäckerei und drei in der Logistik, wobei einer den Sprung von der PrA Ausbildung in die EBA Ausbildung geschafft hat. Darüber hinaus schloss ein Lernender in der Logistik erfolgreich seine PrA-Ausbildung ab.



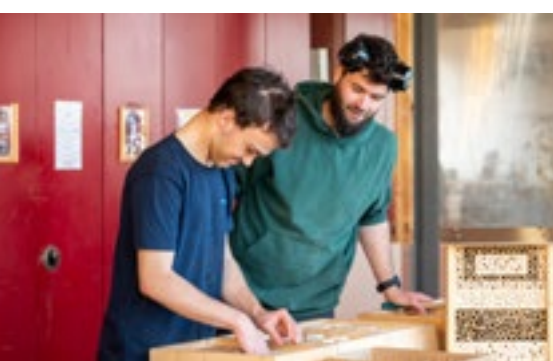
Montagewerkstatt

Das Jahr 2025 brachte für die Montagewerkstatt spürbare Veränderungen. Nach zwanzig Jahren übergab Christoph Streuli im Mai die Betriebsleitung an Andreas Hörschelmann, der nun ein Team aus 2 Mitarbeitenden, 6 Lernenden und 8 Mitarbeitenden mit Leistungseinschränkung führt. Drei Jugendliche konnten ihre Ausbildung zum Praktiker PrA Industrie erfolgreich abschliessen und vier Lehrlinge starteten im Sommer ihre Ausbildung. Als neuer Auftraggeber konnte zudem die Kingnature AG aus Wädenswil gewonnen werden. Für das Unternehmen übernimmt die Montagewerkstatt künftig verschiedene Konfektionierungsarbeiten von Vitalprodukten.



Metallwerkstatt

Erdrutsche prägten das Jahr 2025. Für Netze zur Felssicherung haben wir 1000 Befestigungsgitter geschweisst. Dazu benötigten wir ca. 40000 Liter Schutzgas. Aus 180 Meter Kunststoff haben wir 1570 Laufrollen zur Kabelführung von modernen Energie-Zuführungen für Elektro-Busse gefertigt. Damit das neue Mehrzweckgebäude Puls 5 in Zürich, rund um die alte Giesserei, mit neuen Beschattungsanlagen ausgestattet werden konnte, hat unser Mitarbeiter rund 400 Stunden auf dieser Baustelle verbracht. Von unseren acht Lernenden haben drei ihre PrA- und einer seine EBA-Ausbildung abgeschlossen.



Schreinerei

Im Jahr 2025 fertigten wir gemeinsam mit unseren Lernenden für das Eidgenössisches Schwing- und Äplerfest (ESAF) in Mollis robuste Festbankgarnituren. Beim Kulturprojekt Nachbarswil arbeiteten wir mit Künstlerinnen und Künstlern zusammen und verwandelten Kastanienstämme in eine Holzskulptur. Daraus entstand ein Bienenhotel, das später von der Gemeinde Richterswil erworben wurde. Diese Mischung aus Serienarbeiten, individuellen Aufträgen und kreativen Projekten ermöglicht es uns, gezielt auf die unterschiedlichen Fähigkeiten der Lernenden einzugehen und ihr Vertrauen Schritt für Schritt zu stärken. Auch 2025 konnten zwei Lernende ihre EBA-Lehre erfolgreich abschliessen.



Facility Services

Zur aktiven Beziehungsgestaltung im Bereich Facility Services gehören weit mehr Kontakte als jene innerhalb des eigenen Lehrberufsteams. Die Lernenden der Hauswirtschaft leisteten im vergangenen Kalenderjahr 240 Stunden in der Gastronomie, um ihre praktischen Fähigkeiten zu erweitern und die vielfältigen Lernziele ihres Berufsfeldes abzudecken. Umgekehrt sammelten die Lernenden der Hauswartung 2076 Arbeitsstunden in der Hauswirtschaft, wo die professionelle Reinigung einen zentralen Bestandteil ihrer Ausbildung bildet. Von 14 Lernenden haben drei ihre Lehre erfolgreich abgeschlossen, eine davon sogar mit EFZ Abschluss Hauswirtschaft.

Zahlen und Fakten kurz erklärt

von Thomas Pfenninger, Leiter Zentrale Dienste und Mitglied der Geschäftsleitung



Thomas Pfenninger, Leiter Zentrale Dienste

Bereich Sonderschule

Der Bereich der Sonderschulung wird vom Volksschulamt des Kantons Zürich finanziert. Der erwirtschaftete Gewinn oder Verlust wird dem Schwankungsfonds «Bildungsdirektion» zugewiesen. Dank einer sehr guten Auslastung und einem guten Tarif (Übergangstarif) konnten wir in diesem Jahr einen Rekordgewinn erwirtschaften. Dieser ist so hoch, dass der Schwankungsfonds bis zum Limit gefüllt wird und der darüberhinausgehende Teil an den Kanton Zürich zurückbezahlt werden muss. Der gefüllte Schwankungsfonds schafft uns eine Reserve für die nächsten Jahre, welche aufgrund eines wesentlich tieferen Tarifs finanziell anspruchsvoller werden.

Bereich Wohnen

Der Wohnbereich wird über das Amt für Jugend und Berufsberatung finanziert. Hier haben wir eine

Defizitdeckung. Das bedeutet, dass die entstandenen Kosten vom Amt übernommen werden.

Insbesondere durch den Ausbau von einigen Wohngruppen auf eine durchgehende Öffnungszeit von 365 Tagen, sind die Kosten im Vergleich zum Vorjahr angestiegen. Hinzu kommt, dass wir im Vergleich zum Vorjahr mehr Klientinnen und Klienten aus dem Kanton Zürich als aus anderen Kantonen hatten. Dies trägt ebenfalls dazu bei, dass das Defizit für den Kanton Zürich steigt.

Bereich Berufsbildung und Dauerbeschäftigung

Der Bereich der Berufsbildung, welcher über die Invalidenversicherung (IV) finanziert wird, sowie die Arbeitsplätze für erwachsene Menschen mit Leistungseinschränkung, welche über das kantonale Sozialamt (KSA) finanziert sind, werden mit einer Pauschale pro belegten Platz abgegolten.

Aufgrund notwendiger Veränderungen, insbesondere im personellen Bereich, sind die Kosten um fast eine halbe Million gestiegen. Dies führt dazu, dass wir bei der IV ein geringes Defizit von CHF 8300.– erwirtschaften, welches jedoch durch den gut gefüllten Schwankungsfonds von über einer Million gedeckt werden kann. Beim Sozialamt erwirtschaften wir eine schwarze Null.

Spenden und Fondszuweisungen

Wir konnten Spendeneingänge von CHF 289'072.– verbuchen. Dies steht einer Spendenverwendung von CHF 273'858.– gegenüber.

Die Spenden wurden insbesondere für folgende Zwecke verwendet:

- Heilpädagogisches Reiten
- Beratungsstelle JobCare
- Übernahme Selbstbehalt Wohnkosten eines Klienten
- Präventionskampagne «Zack Rauchfrei»
- Gruppenlager in Griechenland
- Ausflug Disney-Land
- Diverse Spenden für Infrastruktur (Heukran für die Landwirtschaft, Laser für die Schreinerei)

Jahresrechnung

Bilanz

Aktiven	2025	2024	Veränderung
Flüssige Mittel	10 765 937	11 135 515	-369 578
Wertschriften	10 501	10 501	0
Forderungen	1 982 001	2 574 803	-592 802
Vorräte	269 900	257 800	12 100
Aktive Rechnungsabgrenzung	888 000	896 370	-8 370
Offene Beiträge Kanton	1 249 275	1 538 466	-289 191
Umlaufvermögen	15 165 614	16 413 455	-1 247 841
Bauten	4 837 380	5 205 836	-368 456
Bebaute Grundstücke	375 368	375 368	0
Mobile Sachanlagen	245 240	157 362	87 878
Fahrzeuge	45 198	83 562	-38 363
Informatik und Kommunikations-Systeme	285 798	390 510	-104 712
Projekte	1 265 491	710 216	555 275
Anlagevermögen	7 054 476	6 922 854	131 622
Aktiven	22 220 090	23 336 309	-1 116 219
Passiven			
Kurzfristige Verbindlichkeiten			
Darlehen- und Hypothekarschulden	0	1 000 000	-1 000 000
Verbindlichkeiten	932 278	1 397 811	-465 533
Verbindlichkeit geg. Kanton	0	0	0
Passive Rechnungsabgrenzung	526 369	606 181	-79 812
Langfristige Verbindlichkeiten			
Darlehen- und Hypothekarschulden	3 052 997	3 052 997	0
Fremdkapital	4 511 644	6 056 989	-1 545 345
Schwankungsfonds Bildungsdirektion	929 780	641 044	288 736
Schwankungsfonds Sozialamt	82 679	89 612	-6 933
Investitionsfonds Sozialamt	83 000	74 000	9 000
Zweckgebundene Fonds Infrastruktur	2 747 573	2 702 741	44 832
Zweckgebundene Spendenfonds	3 360 351	3 553 712	-193 361
Fondskapital	7 203 383	7 061 108	142 274
Erarbeitetes freies Kapital	7 404 980	7 273 576	131 404
Fonds Legate / freie Spenden	1 112 997	910 198	202 799
Fonds Eselweid	859 241	898 297	-39 056
Einbezahltes Kapital (Grundkapital)	100 000	100 000	0
Schwankungsfonds Invalidenversicherung	1 027 846	1 036 141	-8 295
Organisationskapital	10 505 064	10 218 211	286 853
Passiven	22 220 090	23 336 308	-1 116 218



Die vollständig revidierte Jahresrechnung ist auf unserer Homepage veröffentlicht:
www.stiftung-buehl.ch/ueber-uns/organisation

Betriebsrechnung

Ertrag	2025	2024	Veränderung
Spendenerträge	289 072	492 902	-203 829
Beiträge öffentliche Hand innerkantonal	18 758 943	17 628 207	1 130 736
Beiträge öffentliche Hand ausserkantonal	1 803 410	2 605 851	-802 441
Beiträge Invalidenversicherung & Spezialfinanzierungen	6 581 022	6 636 322	-55 300
Beiträge Betreute, Klienten	378 429	407 148	-28 720
Erträge aus Produktion	2 730 016	2 722 540	7 476
übrige Erträge	91 243	67 464	23 778
Total Betriebsertrag	30 632 135	30 560 434	71 701
Aufwand			
Personalaufwand	24 903 677	24 565 561	338 116
Medizin, Lebensmittel und Haushalt	313 498	290 440	23 058
Unterhalt der immob. & mob. Sachanlagen (inkl. IT-Unterhalt)	1 083 825	779 875	303 950
Mietaufwand	703 870	689 654	14 216
Energieaufwand	335 080	318 446	16 634
Schul- & Ausbildungsmaterial, Freizeitgestaltung, Ausflüge	535 931	742 418	-206 487
Büro & Verwaltung (Sachaufwand)	415 964	442 757	-26 793
Material, Waren und Fremdleistungen für Produktion	918 985	904 729	14 256
übriger Sachaufwand	316 071	252 433	63 638
Abschreibungen	810 228	790 006	20 222
Total Betriebsaufwand	30 337 129	29 776 319	560 810
Betriebsergebnis	295 005	784 114	-489 109
Finanzergebnis	1 085	46 448	-45 363
Betriebsfremdes Ergebnis	133 036	186 685	-53 649
Ausserordentliches Ergebnis	0	-627	627
Ergebnis vor Veränderung des Fondskapitals	429 127	1 016 621	-587 494
Zuweisung (-)/Verwendung (+) Spendenerträge auf zweckgebundene Fonds	148 529	-33 454	181 983
Zuweisung (-)/Verwendung (+) Schwankungsfonds Bildungsdirektion	-288 736	-240 110	-48 626
Zuweisung (-)/Verwendung (+) Schwankungsfonds Sozialamt	-2 067	-15 595	13 528
Zuweisung (-)/Verwendung (+) Investitionsreserve Sozialamt	0	0	0
Fondsergebnis	-142 274	-289 159	146 885
Jahresergebnis vor Zuweisung an Organisationskapital	286 852	727 462	-440 609
Zuweisung (-)/Verwendung (+) an Erarbeitetes Kapital	-131 404	-167 970	36 565
Zuweisung (-)/Verwendung (+) an Fonds Legate /freie Spenden	-202 799	-258 135	55 335
Zuweisung (-)/Verwendung (+) an Fonds Eselweid	39 056	39 056	0
Zuweisung (-)/Verwendung (+) Schwankungsfonds Invalidenversicherung	8 295	-340 413	348 708
Ergebnis nach Zuweisung an Organisations- und Fondskapital	0	0	0

Geldflussrechnung

Geldfluss aus Betriebstätigkeit	2025	2024
Jahresergebnis vor Zuweisung an Organisationskapital	286 852	727 462
Veränderung des Fondskapitals	142 274	293 852
Abschreibungen aus Betriebstätigkeit	810 228	790 006
Abschreibungen aus betriebsfremder Tätigkeit	11 317	11 301
Veränderung Forderungen (inkl. DGK)	592 802	3 889 594
Veränderungen Wertschriften	0	-9 800
Veränderung Vorräte	-12 100	-33 000
Veränderung aktive Rechnungsabgrenzungen	8 370	25 568
Veränderung offene Beiträge Kanton	289 191	-824 016
Veränderung kurzfr. Verbindlichkeiten	-465 533	740 692
Veränderung Verbindlichkeit geg. Kanton	0	-100 183
Veränderung passive Rechnungsabgrenzungen	-79 812	108 636
Nicht liquiditätswirksame Spendenverwendung	0	-34 904
Übrige nicht liquiditätswirksame Veränderungen	-825	9 733
Geldfluss aus Betriebstätigkeit	1 582 765	5 594 940
Geldfluss aus Investitionstätigkeit		
Investitionen Anlagen und Einrichtungen	-186 967	-143 094
Investitionen Immobilien	0	0
Investitionen Projekte	-766 201	-202 639
Subventionszahlungen Kanton	0	61 073
Devestitionen Sachanlagen	825	3 742
Geldfluss aus Investitionstätigkeit	-952 343	-280 917
Geldfluss aus Finanzierungstätigkeit		
Veränderung kurzfristige Verbindlichkeiten	-1 000 000	0
Veränderung langfristige Verbindlichkeiten	0	0
Entnahme Schwankungsfonds Volksschulamt/BiD ZH	0	0
Geldfluss aus Finanzierungstätigkeit	-1 000 000	0
Geldfluss	-369 579	5 314 023
Liquiditätsnachweis	2025	2024
Anfangsbestand flüssige Mittel per 01.01.	11 135 515	5 821 491
Endbestand flüssige Mittel per 31.12.	10 765 937	11 135 515
Veränderung an Zahlungsmittel	-369 578	5 314 023

Rechnung über die Veränderung des Kapitals

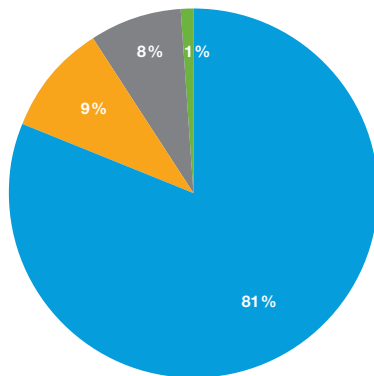
Geschäftsjahr 2025	Anfangsbestand				Endbestand
	01.01.25	Zuweisung	Verwendung	Fonds-Transfers	31.12.25
Zweckgebundene Fonds Infrastruktur	2 702 741	57 933	-13 102	0	2 747 573
Zweckgebundene Fonds für a.o. Aufwendungen	3 553 712	21 200	-214 561	0	3 360 351
Schwankungsfonds Bildungsdirektion	641 044	288 736	0	0	929 780
Schwankungsfonds Sozialamt	89 612	2 067	0	-9 000	82 679
Investitionsreserve Sozialamt	74 000			9 000	83 000
Fondskapital	7 061 108	369 936	-227 662	0	7 203 383
Erarbeitetes freies Kapital	7 273 576	131 404	0	0	7 404 980
Fonds Legate	491 513	40 000	-7 140	0	524 374
Freie Spenden	418 684	169 939	0	0	588 623
Fonds Eselweid	898 297	0	-39 056	0	859 241
Einbezahltes Kapital (Grundkapital)	100 000	0	0	0	100 000
Schwankungsfonds Invalidenversicherung	1 036 141	0	-8 295	0	1 027 846
Organisationskapital	10 218 211	341 343	-54 491	0	10 505 064
Geschäftsjahr 2024	Anfangsbestand				Endbestand
	01.01.24	Zuweisung	Verwendung	Fonds-Transfers	31.12.24
Zweckgebundene Fonds Infrastruktur	2 543 328	300	159 113	0	2 702 741
Zweckgebundene Fonds für a.o. Aufwendungen	3 679 671	211 970	-337 929	0	3 553 712
Schwankungsfonds Bildungsdirektion	396 241	240 110	0	4 693	641 044
Schwankungsfonds Sozialamt	148 017	15 595	0	-74 000	89 612
Investitionsreserve Sozialamt	0			74 000	74 000
Fondskapital	6 767 256	467 975	-178 816	4 693	7 061 108
Erarbeitetes freies Kapital	7 105 606	167 970	0	0	7 273 576
Fonds Legate	387 743	124 660	-20 890	0	491 513
Freie Spenden	264 320	155 972	-1 607	0	418 684
Fonds Eselweid	937 354	0	-39 056	0	898 297
Einbezahltes Kapital (Grundkapital)	100 000	0	0	0	100 000
Schwankungsfonds Invalidenversicherung	695 727	340 413	0	0	1 036 141
Organisationskapital	9 490 750	789 015	-61 554	0	10 218 211

Leistungskennzahlen 2025

Die Stiftung Bühl setzt sich dafür ein, dass Kinder und Jugendliche mit geistiger Behinderung oder Lernbehinderung ein möglichst selbstbestimmtes Leben führen, sich beruflich und sozial integrieren und an der Gesellschaft teilhaben können. Wir ermöglichen ihnen, Lernerfahrungen zu sammeln und erarbeiten mit ihnen gemeinsam ein Bewusstsein für Möglichkeiten und Grenzen. Sie lernen bei uns «mehr können» und wir unterstützen sie dabei, ihr Potenzial auszuschöpfen.

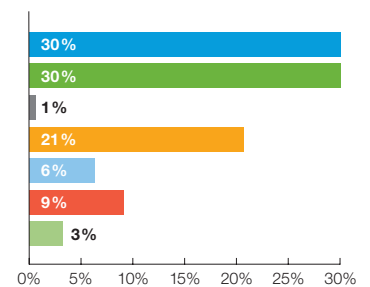
Kostenstruktur

- Personalaufwand
- Sach- und Betriebsaufwand
- Aufwand Infrastruktur
- a.o.-/betriebsfremder-/Finanz-Aufwand



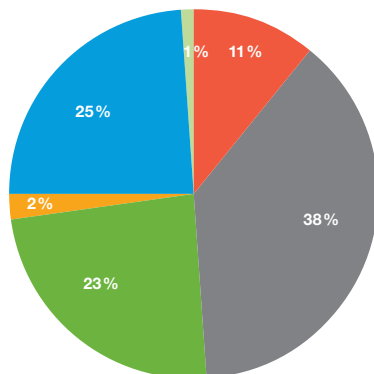
Finanzierung

- Amt für Jugend- und Berufsberatung ZH
- Volksschulamt ZH
- Kantonales Sozialamt ZH
- Invalidenversicherung
- Öffentliche Hand ausserkantonale
- Produktionserträge
- Andere Erträge/Spenden



Stellen nach Bereichen

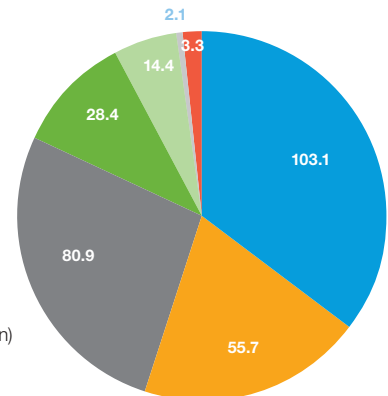
- Leitung & Verwaltung
- Wohnen
- Schule
- Therapien/Psychologie
- Betriebe/Agogik
- Übriges



Anzahl Mitarbeitende im Durchschnitt 263 (187 Vollzeitstellen)

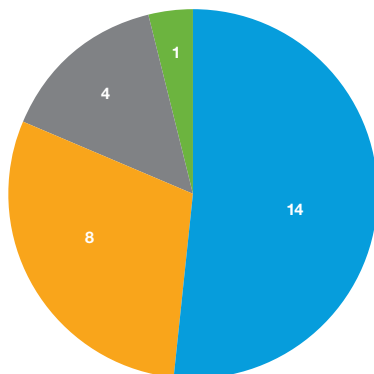
Belegung der beitragsberechtigten Angeboten

- Sonderschule
- Heimpflegeangebot
- IV-Lernende (Ausbildung)
- IV-Lernende (Wohnen)
- Dauerbeschäftigte (Arbeit)
- Dauerbeschäftigte (Wohnen)
- Übrige Angebote



Ausbildungsabschlüsse

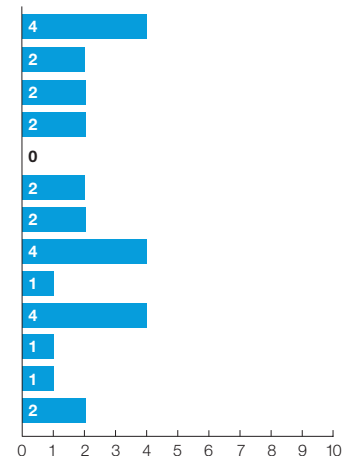
- Praktische Ausbildung nach INSQS (PRA)
- Eidgenössischer Berufsattest (EBA)
- Eidgenössische Fähigkeitszeugnis (EFZ)
- Hofmitarbeiter



Die Integrationsquote (Anstellung im ersten Arbeitsmarkt) nach abgeschlossener Ausbildung beträgt 55%.

Berufsbranche nach Abschluss

- Supported Education – div. Berufe
- Pflege/AGS
- Landwirtschaft
- Garten- & Landschaftsbau
- Gärtnerei
- Industriepraktiker
- Schreinerei
- Detailhandel
- Hauswartung/-technik
- Metallverarbeitung
- Logistik
- Gastronomie
- Hauswirtschaft



Organisation und Führung

Stiftungsrat

Müller Andreas	Präsident/Ressorts: Infrastruktur, Personelles
Zürrer-Simmen Susanna	Vizepräsidentin/Ressorts: Sonderschule + Wohnen, Personelles
Egloff Barbara	Ressort: Sonderschule und Wohnen
Störi Fritz	Ressort: Berufsbildung + Wohnen
Schnyder Martin	Ressort: Berufsbildung + Wohnen
Dettwiler Gion	Finanzvorstand/Ressort: Finanzen
Schambeck Marianne	Ressorts: Finanzen, Rechtliches
Waldvogel Michael	Ressort: Kommunikation + Fundraising

Direktion

Steimen Brigitte	Direktorin
------------------	------------

Mitglieder der Geschäftsleitung

Betschart Markus	Vizedirektor
Pfenninger Thomas	Leiter Zentrale Dienste

Erweiterte Geschäftsleitung

Reisel Monika	Abteilungsleiterin HPS + Internat Schule
Jasinski Markus	Abteilungsleiter Programm Gleis 1
Mönch-Imboden Ester	Abteilungsleiterin Betriebe + Berufsbildung
Hulicka Andreas	Abteilungsleiter Integration
Steinberger Jürgen	Abteilungsleiter SPZ + Gleis 2



Es ist wieder soweit – Grosses Herbstfest 2026



Am 12. September 2026
von 10.50–16.30 Uhr

Es ist wieder soweit – Grosses Herbstfest 2026

Freuen Sie sich auf ein farbenfrohes Herbstfest voller Begegnungen, Unterhaltung, Spiele und Überraschungen! Am 12. September 2026 lädt die Stiftung Bühl von 10.50 bis 16.30 Uhr alle ein – Familien, Freundinnen und Freunde, Partner und Partnerinnen, Spenderinnen und Spender, ehemalige Lernende und Mitarbeitende sowie alle Einwohner und Einwohnerinnen aus Wädenswil und der Region.

Ein abwechslungsreiches Programm für Gross und Klein, Musik, Kasperltheater, Reit- und Musikdarbietungen, Marktstände, neue Spiele, viele tolle Preise und besondere Momente warten auf Sie. Wieder mit dabei sind unter anderem: Andrew Bond, Raphael Fuchs & Co, Beat Baumli, die Tanzgruppe Bewegung & Begegnung und die Guggemusik Trubadix aus Wädenswil. **Merken Sie sich das Datum – wir freuen uns auf Ihren Besuch.**



JETZT VORMERKEN!
Adventsmarkt Stiftung Bühl,
20.–22. November 2026

Der Adventsmarkt 2025 war ein voller Erfolg.

Viele Besucherinnen und Besucher fanden den Weg in die Schreinerei der Stiftung Bühl und läuteten mit uns die Adventszeit ein. Samichlaus und Schmutzli freuten sich über lachende Kinder und fröhliche Eltern – eine Tradition, die wir unbedingt weiterführen möchten.

Auch 2026 verwandeln wir die **Remise der Landwirtschaft** und den **Schafstall** wieder in einen stimmungsvollen Adventsmarkt – mit neuen Eigenprodukten, beliebten Klassikern und vielen kulinarischen Leckereien. Und natürlich freuen sich Samichlaus und Schmutzli am Samstag erneut auf viele kleine und grosse Besucherinnen und Besucher.



NEU! Bio-Laden wird zum Bühl-Laden

Wir freuen uns, Ihnen mitteilen zu können, dass aus dem bisherigen Laden der Bio Gärtnerei ein neuer **Bühl Laden** entsteht. Neu finden Sie dort nicht nur Produkte aus der Bio Gärtnerei, sondern auch Geschenkartikel und Eigenprodukte aus weiteren Ausbildungsbetrieben der Stiftung Bühl. Alle Bühl Eigenprodukte werden in liebevoller Handarbeit zusammen mit den Lernenden im Rahmen ihrer Ausbildung oder mit den Schülerinnen und Schülern der Sonderschule 15plus im Unterricht gefertigt. Der Laden erhält ein neues Erscheinungsbild und wird nach den Sommerferien als **Selbstbedienungsladen** mit individueller Beratung eröffnet. Das Sortiment der Bio Gärtnerei bleibt selbstverständlich bestehen, ebenso die **24-Stunden-Selbstbedienung** im Aussenbereich. Gleichzeitig wird das Angebot im neuen Bühl Laden noch vielfältiger und umfangreicher. **Das genaue Datum der Neueröffnung geben wir rechtzeitig über unsere Medienkanäle bekannt.**

Mehr Informationen erhalten Sie über:



Stiftung Bühl



stiftung_buehl



Stiftung Bühl

Mehr Informationen

Finden Sie auf unserer Website
www.stiftung-buehl.ch



05/2026

Gerne stehen wir auch für ein persönliches Gespräch zur Verfügung.

Stiftung Bühl
Rötibodenstrasse 10
8820 Wädenswil
Tel 044 783 18 00
info@stiftung-buehl.ch



Spendenkonto: PC 80-21942-1
IBAN: CH31 0900 0000 8002 1942 1

Bequem mit TWINT spenden

QR-Code mit der TWINT App scannen,
freien Betrag wählen und Zahlung bestätigen.



Stiftung Bühl/Spende



TWINT spenden sind anonym und können nicht
verdankt werden.

